Kleine Welt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 51

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kleine Welt

In Thüringen und Mittelfranken (Deutschland) gibt es viele Dörfer, in denen fast alle Leute mit der Herstellung von Spielwaren beschäftigt sind. Da findet man sogar Spielwaren-Schulen, in denen die Kinder frühzeitig auf ihren spätern Beruf als Spielzeugmacher vorbereitet werden. Das Bild zeigt euch ein Schulzimmer, in dem die Schüler verschiedene Spielzeuge abzeichnen müssen. Damit lernen sie die Dinge erst einmal ganz gründlich und genau anzusehen und sich die Formen und Farben einzuprägen.

Wer kann schnell und richtig sehen?

Eine Aufgabe fürs Auge

5	23	13	17	3
11	2	25	20	9
8	19	22	15	6
16	4	18	1	12
10	21	14	7	24

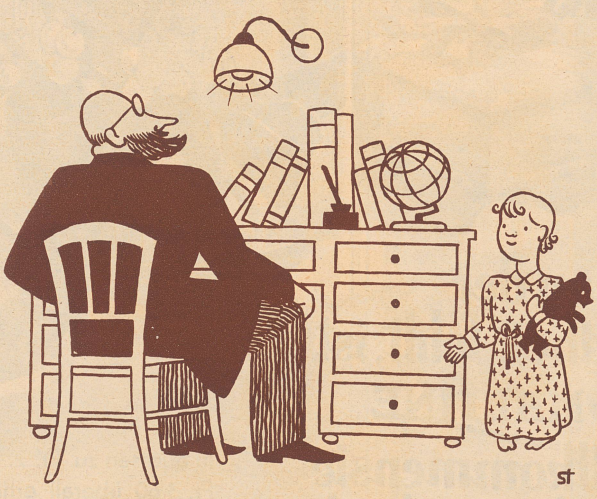
Wer kann die hier durcheinandergestellten Zahlen von 1 – 25 in 20 Sekunden in ihrer richtigen Reihenfolge nacheinander berühren?

Was ist das? Auflösung aus Nr. 49:

Ein Elefant, ein Zebra und ein Igel.

Im Toggenburg macht der Lehrer einer Bergbauernschule mit seinen Schülern ebenfalls Weihnachtssachen. Da werden Kerzen bemalt und Schachteln und kleine Truhen verziert. Die Kinder schaffen mit Begeistetung für das Christkind und können ihren Eltern, die oft sehr arm sind, dafür manchen Batzen heimbringen.

Liebe Kinder! Als Gritli acht Jahre alt war, vernahm es zum erstenmal, daß die schönen Spielsachen, die es an jedem Weihnachtsfest erhielt, nicht vom Christkind, sondern daß die größten und teuersten Geschenke vom Vater und die anderen von Tante Emma, Onkel Rudi und vom Götti gewesen seien. Das stimmte Gritli doch ein wenig traurig, denn es hatte bis jetzt fest an das Christkind geglaubt. Es war doch viel schöner zu denken, daß die Sachen vom Himmel herunterkamen, als wie sich jetzt herausstellte, daß sie im Spielwarenladen gekauft wurden. Aber gewiß war das Christkind dabei, als die schönen Geschenke gekauft wurden, sie waren ja in goldenes Papier gehüllt und mit Silberschnüren festgebunden. Zwei Jahre später vernahm Gritli auch noch, woher die Spielsachen kamen. Es hörte davon, daß es in Deutschland, im Thüringerwald ganze Dörfer gäbe, in denen fast nichts anderes als Spielzeuge hergestellt würden. Wie staunte es, als ihm Vater erzählte, es gäbe da sogar Spielwaren-Schulen, in denen Mädchen und Buben selber Flugzeuge, Automobile, Windmühlen, Kerzenständer, Tiere u. a. m. zeichnen und herstellen dürften. Gritli wäre auch ganz gern in eine solche Schule gegangen. Es hatte flinke Hände und seinen Geschwistern schon manches Spielzeug aus farbigem Papier und aus Holzklötzchen gemacht. Als Gritli wieder ein bißchen größer und älter war, konnte es schon gar nicht mehr begreifen, daß es einmal traurig darüber war, daß das Christkind die Spielwaren nicht selber machte oder vom Himmel herunterbrachte. Das Christkind war um die Weihnachtszeit doch irgendwie da, nur sah man es nicht. In der Sonntagsschule hatte man das erzählt. Vielleicht steht es jetzt schon unsichtbar hinter den Kindern im Thüringerwald, während diese Spielzeuge herstellen und schenkt ihnen die Freude und den Fleiß an ihrer Arbeit, die tausend Kinder am Weihnachtsfest beglücken wird. Und wenn sich Gritli schon Wochen vor Weihnachten frägt: Was soll ich meinen Eltern und meinen Geschwistern schenken? so hat ihm diesen Gedanken gewiß auch das Christkind eingeflüstert. Aber nicht das Christkind, das Tante Emma immer machte, als Gritli noch klein war. Herzliche Grüße von euerm *Unggle Redakter.*



Professor: Meitschi, was wotschd'? Du weisch doch, daß du mi nüd dörfscht schtöre, wenn i tue schaffe!

Miggi: Pape, i will der ja nu Guet Nacht säge!

Professor: So, so, das isch brav! Aber dazu isch morn-e-morge au no Ziit!

Aufs Trockene geworfen

Bei dem fürchterlichen Sturm, der unlängst im Nordatlantik herrschte, ist in der Bucht von Carnoustie in Schottland eine Herde von 41 Walfischen auf den Strand geworfen worden und umgekommen. Die Walfische befanden sich allem Anschein nach auf der Jagd nach Heringen, die in diesen Gegenden außerordentlich zahlreich leben. Der größte von den gestrandeten Walen war 10 Meter lang. Die Gesundheitspolizei des Ortes hat die sofortige Wegschaffung der 41 Walfischleichen angeordnet, was keine leichte Arbeit war, denn jeder Wal wog mehrere Tonnen. Vereinzelt sind bei Stürmen oder auch bei Flut und Ebbe oft Wale an Land geschwemmt worden. Jedoch ist es das erstemal, daß eine so zahlreiche Herde auf eine Küste verschlagen worden ist.

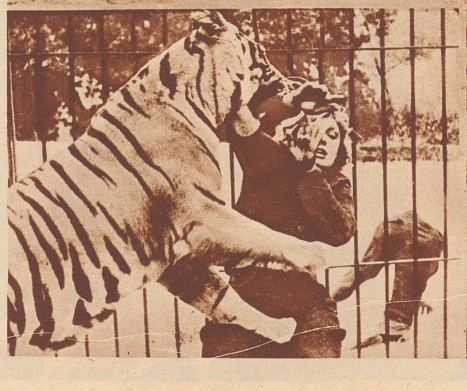
Das gefährliche Spiel

1

Fräulein Laura Roth ist 18 Jahre alt. Der Tiger zählt zwei Jahre. Es ist ein Bengaltiger und kann als erwachsenes Tier gelten. Fräulein Laura wiegt 135 Pfund, das Tier 450 Pfund ...

2

... dennoch wirft das Mädchen im Ringkampf den Tiger mindestens ebensooft, wie er sie. Bei diesen Kämpfen gibt es keine international festgelegten Kampfregeln und keine unerlaubten Griffe. Jeder packt an, wo er kann.



3

Der Tiger gebraucht seine Zähne und Pranken, allerdings nur so, wie's eben unsere lieben Katzen auch tun, spielerisch, zurückhaltend und mit großer Selbstbeherrschung ...

4

... gelegentlich freilich kriegt die junge Schöne ein paar Kratzwunden ab. Sie hat das Tier gepflegt, seitdem es ganz klein war, hat mit ihm von allem Anfang bis heute auf einer Löwenfarm in Kalifornien in der Weise gespielt, wie die Bilder es zeigen.